

# „Mit innigster Empfindung“

## Beethoven-Quartett spielt in Meppen

Von Michael de Witt

**MEPPEN.** Die Organisatoren des Konzertabonnements der Meppener Theatergemeinde mussten kurzfristig umdisponieren; für das Sinfonieorchester aus Istanbul sprang das renommierte „Beethoven-Quartett“ in die Bresche. Die vier erfahrenen Musiker dieses Ensembles boten den Meppener Musikfreunden ein delikates Kammermusikerlebnis.

Als musikalisches Entree gab es mit dem Streichquartett d-Moll op. 103 von Joseph Haydn ein unvollendetes Spätwerk des großen Klassikers, der seinem Verleger die beiden Mittelsätze anbot und entschuldigend die in Musik gefassten Worte „Hin ist all meine Kraft, alt und schwach bin ich“ beifügte.

Das Andante grazioso führt die Musiker bei den drei Variationen in entfernte Tonarten, das Menuet ma non troppo presto mit seinem lieblichen D-Dur-Trio ist herzhaft angelegt. Das „Beethoven-Trio“ bestach nicht so sehr durch vehemente Kraft, man legte das Werk mit ausgewogener Eleganz und feiner Klangdichte an.

Mit dem Streichquartett a-Moll op. 132 von Ludwig van Beethoven waren die Musiker und Zuhörer intensiver gefordert. Das ausgedehnte Werk besticht durch seine kompositorische Geschlossenheit. So wird das Grundmotiv der Einleitung, das eine signifikante Verwandtschaft mit dem be-

rühmten B-A-C-H-Thema aufweist, im Verlauf der verschiedenen Sätze immer wieder variiert aufgegriffen. Die Überschriften im dritten Satz „Heiliger Dankgesang an die Gottheit“, „neue Kraft führend“ und „mit innigster Empfindung“ sind nicht als programmatische Vorlagen zu verstehen, Beethoven schrieb das Adagio und den Schlusssatz als Genesender von einer schweren Krankheit. Die vier Streicher spielten die elegischen Passagen mit eindringlicher Empfindsamkeit; sie spannten die Riesenbögen des musikalischen Geschehens mit innerer Kraft und sorgten im Schlussrondo für eine fulminante Steigerung.

### Raumklima

Nach der Pause kamen die Zuhörer mit Mänteln zurück in die kalte, zugige Aula. Es ist schon schade, dass die Verantwortlichen nicht für ein vernünftiges Raumklima sorgen konnten. Das herrliche Streichquartett in a-Moll op. 13 von Felix Mendelssohn Bartholdy wurde den äußeren Umständen zum Trotz meisterhaft dargestellt. Die vier brillanten Streicher zeigten auch hier eine variable Klangdichte; die Zuhörer konnten sich über herrliche Melodien und feinsinnige Artikulationen freuen, sie erhielten nach anhaltendem Beifall eine hinreißend serenadenhafte Canzonetta von Mendelssohn Bartholdy als Zugabe.